

von 2,493.000 Zentnern Getreide, eine Mehrausfuhr um 1,008.000 Zentner, das heißt also in dem Artikel Getreide in diesem Jahre allein eine Mehreinfuhr von 1,484.000 oder rund von anderthalb Millionen Meterzentnern Getreide. Die Folge davon ist, daß der Zollschutz in dieser Zeit voll ausgenützt wurde, daß ein großer Teil dessen, was im Inland verdient wurde, verwendet werden mußte, um Getreide aus dem Ausland zu kaufen und das Gold dafür auszuführen.

Bei der Einfuhr und Ausfuhr von Industrieprodukten ist der Vergleich des Jahres 1912 mit dem vorherigen Jahre noch halbwegs günstig. Wir sehen nämlich eine Mehreinfuhr an Baumwolle, Jute, Flachs und Wolle; das besagt: noch im Anfang des Jahres 1911 hat sich die Industrie gerüstet auf eine bevorstehende günstige Konjunktur. Diese ist auch in der übrigen Welt eingetreten, bei uns nicht. Das abgelaufene Halbjahr 1913, von dem wir sofort sprechen, wird zeigen, was die Industrie tatsächlich bei dieser Rüstung gewann. In den Fabrikaten zeigte sich schon im Vorjahre ein Minus, so in Baumwollwaren, Getränken, Papierwaren und chemischen Produkten. In allen anderen Industrien behaupteten wir bloß den Stand, zeigte sich also eine Stagnation der Fabrikatenausfuhr.

Das erste Halbjahr 1913.

Das letzte Halbjahr, vom Jänner bis August 1913, wies aber, während sich noch im vorigen Jahre eine beachtenswerte Steigerung der Rohstoffeinfuhr zeigte, plötzlich ein Minus in Baumwolle von $30\frac{1}{2}$, von Schafwolle $19\frac{1}{2}$, von Flachs $5\frac{3}{10}$ Millionen Kronen auf. Die Spinnereien haben also im ersten Halbjahr 1913 um 553 Millionen Kronen Rohmaterial weniger eingeführt. Die Webereien hatten ein beträchtliches Weniger an Garneinfuhr, an Maschinen wurde um ein Fünftel weniger eingeführt; das heißt, es wurden sowohl Neuanlagen in der Industrie vermieden als auch die Produktion eingeschränkt. Auch bei anderen Rohmaterialien, wie Leder, Kupfer u. s. w., war ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen. Dieser Produktionsrückgang, der sich hierin ankündigt, wird sich jedoch erst im zweiten Halbjahr 1913 und im ersten Halbjahr 1914 in voller Schärfe zeigen. Denn im vorigen Jahre hatten wir noch eine beträchtliche Zufuhr von Rohstoffen, die erst verarbeitet werden mußten. Der Konsum zeigt in diesem Halbjahr gleichfalls ein beträchtliches Minus, das aus der Verminderung der Fabrikateneinfuhr erschlossen werden kann.